

Wiemeler Dampfboot.

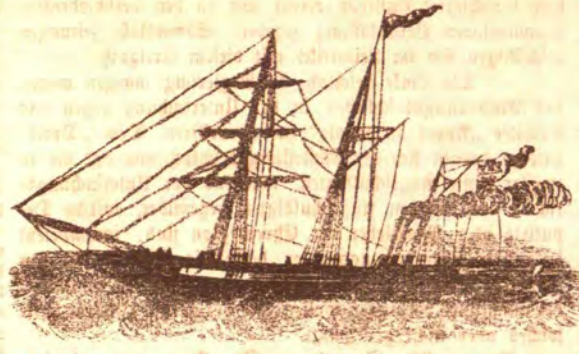
№ 300.

1874.

Mittwoch.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
prænumerando 1 Thlr.
mit Postlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr.



den 23. December

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnenten
mit 1 Sgr. 4 Pf., von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit
1 Sgr. 8 Pf. berechnet.
Reclamen pro 1-spaltige Petitzeile 2 Sgr.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 23. Vorm. 10 Uhr: 1) im Gernhöfischen
Speicher Verkauf von Cloo- und Fettheringen, 2) am
Schauspielhause Verkauf von Schweinen, Ferkel etc.; 11 Uhr,
dieselbst Verkauf von Spazier- und Arbeitshüten.

Deutschland und Frankreich im Lichte des Arnim'schen Prozesses.

Zu den hervorragenden Eigenschaften der Bismarck'schen Politik gehört die Unabhängigkeit von vorgefassten Meinungen und Vorurtheilen. Der klare Geist des Fürsten, das tritt in jedem seiner Erlasse hervor, rechnet nur mit realen Factoren, diese aber sucht er bis in ihren Kern zu durchdringen und zu ergründen. Und in der sichern und zutreffenden Beurtheilung der Verhältnisse, die er zur Grundlage seines Handelns macht, liegt ein großer Theil seiner glänzenden Erfolge. Jede Vorliebe für diese oder jene Lösung, für diese oder jene Regierungsform, mag sie auch vielleicht an sich nicht unberechtigt sein, tritt zurück vor der Frage: Was erfordert das Interesse des Vaterlandes? und wie sind für Deutschlands Interesse die gegebenen Verhältnisse am vortheilhaftesten zu benutzen? Graf Arnim hat eine Vorliebe für die Wiederherstellung der legitimen Monarchie, und sucht, soweit er dies in seiner Stellung vermochte, für dieselbe zu wirken; seine Berichte zielen darauf ab, den Kaiser für eine derartige Lösung zu gewinnen; er deutet auf die Gefahren hin, welche der Bestand der Republik in Frankreich für das monarchische Princip in Europa zur Folge haben könnte. Der wahre Staatsmann erkennt aber sehr wohl, daß dies eine eitle Sorge ist, daß die französische Republik durchaus nichts Verlockendes für andere Nationen und namentlich nichts für Deutschland haben werde. In diesem einen Zuge tritt uns die ganze Ueberlegenheit Bismarck's über den Vorkämpfer entgegen; der sich berufen glaubte, in untern Beziehungen zu Frankreich seinen eigenen Tendenzen folgen zu dürfen. Fürst Bismarck wünschte Heran Thiers am Ruder erhalten zu sehen, weil er wußte, daß das Königthum die Fürsprache anderer Mächte anrufen würde, um eine Milderung der Frankreich auferlegten Bedingungen zu erwirken; er sah voraus, daß daraus leicht Verwicklungen mit befreundeten Mächten sich ergeben könnten; so lange also Frankreich seine Schuld an uns nicht vollständig abgetragen hatte, konnte uns ein Wechsel in der Regierungsform nur unerwünscht sein. Dabei aber war der Reichskanzler stets darauf bedacht, jede Einmischung zu vermeiden; denn eine Einmischung konnte zu Verwicklungen führen, und Verwicklungen wünscht der Fürst durchaus nicht. Es war das eine so klare, feste und dabei loyale Politik, daß man schwer begreift, wie es dem Grafen Arnim am Gefährlichsten für die Intentionen seines großen Vorgesetzten hat fehlen können.

Fürst Bismarck betrachtet, und dafür liefern die Depeschen den unwiderleglichen Beweis, die Erhaltung des Friedens als eine seiner wichtigsten Aufgaben. Wie abgesehen von dem Verdacht war, daß er Frankreich zum Kriege habe reizen wollen, ergibt sich in überraschender Weise aus einem Beispiel. Arnim hielt es für vortheilhaft, daß Frankreich sich immer tiefer mit Italien verfeinde, und er war deshalb sehr ungehalten über die Artikel der Deutschen Zeitungen, deren Sprache die Wirkung haben werde, Frankreich vor falschen Schritten Italien gegenüber zu warnen. Er wünschte also, daß man Frankreich ja nicht hindern möge, Italien gegenüber, wie man zu sagen pflegt, „hinzuzufallen“. Das war ja unter gewissen Voraussetzungen ein ganz richtiger Gedanke. Wenn wir einen nahen Krieg mit Frankreich für unvermeidlich hielten, so war die Verfeindung Frankreichs mit Italien die beste Vorbereitung auf einen solchen. Aber Bismarck wollte eben den Krieg nicht; es war wirklich seine aufrichtige Absicht, Frankreich durch Warnungen vor unbesonnenen Schritten zurückzuhalten, die den Krieg unvermeidlich gemacht hätten. Fürst Bismarck hat die abgeschmackten Beschuldigungen des Herrn Börg, der ihn als den allgemeinen Friedensstörer darstellte

wollte, mit gewaltigem Nachdruck zurückgewiesen: In der Depesche liegt ein zweites unwiderlegliches Zeugniß enthalten, daß Bismarck im Reichstage nicht ein Wort zu viel und nicht ein Wort zu wenig behauptet hat. — So sind diese Veröffentlichungen die glänzendste Rechtfertigung der Deutschen Politik, die überhaupt gedacht werden kann. Frankreich erfährt, daß wir es nicht bedrohen, aber vor ihm auf unserer Hut sind. Wird es aus diesen Enthüllungen die nahe liegenden Nutzenwendungen ziehen? Wir bezweifeln es. Die Depeschen werden von den einzelnen Parteien nur benutzt, um die Gegner anzuschwärzen, was uns im Grunde ziemlich gleichgültig sein kann.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. December. [Zur Situation.]
Von den im Reichstage anwesenden Elsaß-Lothringischen Abgeordneten waren beinahe alle vier zu Mitgliedern der Commission zur Vorberathung des Landeshaushalts gewählt worden. Dieselben ließen dem Reichstage, wie ebenfalls bekannt, die Erklärung zugehen, daß sie sich in Anbetracht der ihrem Lande geschaffenen Lage an den Arbeiten der Staatscommission nicht betheiligen könnten. Die Form dieser Erklärung hatte Zweifel darüber hervorgerufen, ob eine directe Niederlegung des Mandats in ihr zu finden sei oder nicht, und bejahenden Falls, ob eine solche Niederlegung nur mit oder ohne Genehmigung des Reichstags erfolgen dürfe. Die Geschäftsordnungs-Commission, welche diese principielle nicht unwichtigen Fragen geprüft hat, ist zu dem Schlusse gekommen, daß die Annahme oder Ablehnung eines Commissionsmandats in der freien Entscheidung des Gewählten liege, daß aber die von den vier reichsländischen Deputirten abgegebene Erklärung eine solche Ablehnung (nicht Niederlegung) des Mandats enthalte und deshalb eine Erfragwahl vorzunehmen sei. — Mit der bevorstehenden Einberufung des Preussischen Landtages tritt die Neugestaltung der innern Preussischen Verwaltung wieder in den Vordergrund. Die Entwicklung dieser Angelegenheit hat insofern ein neues Stadium beschritten, als die Frage wegen Erhaltung oder Veseitigung der Bezirksregierungen, die in der vorigen Session noch nicht berührt wurde, schon heute ins Auge gefaßt wird. Es handelt sich bei Organisation der Provinzialverwaltung nicht allein um die höhere Selbstverwaltung, sondern auch um die höhere Staatsverwaltung. Namentlich auf den letzteren Punkt legt der Minister jetzt den Hauptnachdruck; die Mittelinstanz, welche bisher die Bezirksregierungen in den Provinzialverwaltungen bildeten, soll verschwinden. Die nächst höhere Stufe über dem Kreise, der Mittelpunkt der höheren Verwaltung soll nicht mehr der Bezirk sein, sondern die Provinz. Doch wird ein Mitglied zwischen dem Oberpräsidium und der Kreisverwaltung bei der Ausdehnung der Befugnisse des ersteren nicht zu entbehren sein und man wird die Regierungspräsidenten nicht als Vorsitzende eines Kollegiums, sondern nur als Vertreter der höheren Verwaltung bestehen lassen müssen. In allen Fällen, wo der Regierungspräsident der bürgerlichen Mitwirkung bedarf, hat er sich an den Kreisausschuß zu wenden; eine ähnliche Einrichtung ist schon anderwärts z. B. in Baden getroffen worden und hat sich trefflich bewährt, so daß die Anfangs nur versuchsweise getroffene Einrichtung jetzt eine alleseitig gefestigte ist. Es handelt sich schließlich noch darum, wie die Stellung des Oberpräsidenten zu präcisiren ist, die jetzige Einrichtung, daß derselbe mit der Führung der Bezirksregierung seines Wohnortes betraut ist, wird ver muthlich aufgegeben werden, da die allgemeine Oberleitung der Provinz seine ganze Thätigkeit in Anspruch nehmen wird; seine Befugnisse werden bedeutend erweitert werden, zumal er in allen wichtigen Fällen, wo sonst die Bezirksregierungen selbstständig wirkten, künftig unmittelbar eingreifen muß.

[Aus dem Reichstage.] Auch die letzten Stunden, welche den Reichstag im laufenden Jahre heute in seiner 26. Plenarsitzung vereinigten, wurden von Elsaß-Lothringi-

scher Seite noch zu Klageklagen benutzt. In der dritten Berathung des reichsländischen Haushalts ergriff bei dem Unterrichtsetat unerwarteter Weise der Abg. Simonis das Wort, nachdem die Elsaß-Lothringischen Deputirten sich während der ganzen bisherigen Berathung ihres Landeshaushalts von aller Mitbetheiligung fern gehalten hatten. Im letzten Augenblick nun suchte der genannte Abgeordnete den Beweis zu führen, daß das Reichsland des obligatorischen Schulunterrichts nicht bedürfe und daß nach der ungerechten Entfernung der Schulbrüder und Schulschwester von einer Verbesserung des Lehrerstandes keine Rede sei. Redner bezeichnete als Grund für das Fernbleiben der reichsländischen Abgeordneten von der Vorberathung des Etats die ihrer Ansicht nach nicht begründete Kompetenz des Reichstags, einen solchen Etat aufzustellen. Sie hätten überdies auf diese Theilnahme auch deswegen verzichtet, weil sie voraussetzen konnten, mit ihren Ansichten in der Minorität zu bleiben. Der Abg. Pascher erwiderte dem Redner, daß mit solchen allgemeinen Redensarten sich in einer Budgetberathung leider nichts anfangen lasse und daß die im Reichstage befindlichen Elsaßlichen Abgeordneten mit ihrer Haltung im Grunde nichts Anderes trieben als Protestpolitik. Dann aber hätte der Redner wenigstens konsequent bleiben und sich seine Betheiligung an den Verhandlungen ersparen sollen. — Hierauf wurde der Etat fast einstimmig angenommen und nach Erledigung einiger Petitionen die Sitzung bis Donnerstag, den 7. Januar 1875 vertagt.

Frankreich.

* In allen Fragen, in denen es sich um das Prestige handelt, ist die französische Nationalversammlung sehr freigebig und schon mehrere Male hat sie bei einzelnen Posten mehr bewilligt, als das Ministerium verlangt hatte. Die von Deutschland unterstützte Gotthardbahn läßt die Franzosen nicht schlafen und hat eine Petition von Seiten der Kammer an den Außenminister hervorgerufen, in welcher das Verlangen ausgesprochen wird, die Regierung möge den Simplon durchbohren. Zu diesem Zweck werden 48 Millionen Franken zur Verfügung gestellt, die in zwölf jährlichen Raten erhoben werden sollen. Der Bericht über den Nutzen des Unternehmens, den Herr Cézarne verfaßt hat, ist von 123 Deputirten unterzeichnet.

* Der Pariser „Figaro“ zieht in einem längeren Artikel die „Moral aus dem Prozeß Arnim“ folgendermaßen: „Frankreich, Deutschland und Europa brauchen sich keinen Illusionen hinzugeben über die heimliche und dauernde Feindseligkeit, welche unsere diplomatischen Beziehungen zu Preußen so gespannt macht. Herr von Bismarck, der wie ein scharf auslugender Posten an unserer Grenze wacht, versucht es nicht einmal seine Gedanken in geheimen Korrespondenzen zu verschleiern. Trotz aller diplomatischen Euphemismen sind seine Gedanken klar wie das Tageslicht und scharf wie die Schneide eines Schwertes. Er geht stets darauf aus, uns auf einen Fehler zu ertappen; das ist das *vae victis* eines Siegers, der immer bereit ist, seinen Sieg zu mißbrauchen. Um indeß zu zeigen, was wir von einem Feinde ohne Edelmut zu erwarten haben, brauchte man Frankreich, Deutschland und Europa nicht erst durch den Schreckiß aufzuregen, den der gerichtliche Zweikampf zwischen dem Kanzler und seinem früheren Agenten in Frankreich darstellen soll. Die öffentliche Meinung kann über die Absichten des Ersteren in keinem Falle getäuscht werden, da sie für Niemand ein Geheimniß waren. Die Verlesung der Aktenstücke in Berlin hat wie ein Koullissenwechsel im Theater vor den Augen des optimistischen oder indifferenten Europa plötzlich die ehrgeizigen Hintergedanken des Preussischen Machiavellismus enthüllt!“ — Mit solchen Phrasen sucht man in Frankreich den fast betäubenden Eindruck der Bismarck'schen Enthüllungen zu paralysiren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Dec. Der Kaiser empfing heute den Legationsrath v. Holstein aus Paris in Audienz.

Das Urtheil gegen den Grafen Arnim ward hier mit Bindeseile verbreitet und bildet, wie sich denken läßt, den Gegenstand der Unterhaltung. Von Wichtigkeit ist die Freisprechung von der Anklage der Unterschlagung und daß das Gericht nur den Dolus bei den kirchenpolitischen Depeschen als vorhanden angenommen hat, jenen Depeschen, welche in geheimer Sitzung verlesen worden sind. Der Staatsanwalt und der Angeklagte haben Appellation angemeldet, so daß der Proceß nochmals vor dem Kammergerichte, wenn auch in dieser Breite nicht mehr, verhandelt werden wird.

21. Dezember. Die Reichstagsession beansprucht wegen des Bankgesetzes, des Civilsiegelgesetzes und der Finanzgesetze noch eine dreiwöchentliche Dauer. Die Einberufung des Landtages erfolgt nicht zum 15. Januar, sondern zum 1. Februar. Letzteres ist unbedingt unrichtig, da es gegen § 76 der Preussischen Verfassung verstößt würde, welche die Einberufung in der Zeit vom Anfang November bis zu Mitte des Januar ausdrücklich vorschreibt. (D. Red.)

Wien, 21. Dezember. Die „Montagsrevue“ den applaudirten, auf Bismarck und dem Deutschen Reichstag bezüglich Zwischenfall besprechend erklärt: Bismarck's Rücktritt wäre nicht für Deutschland allein eine tief beklagenswerthe Thatsache gewesen. Der Deutsche Reichszankler gilt als die Seele der an die Stelle des ehemaligen pentarchischen Systems getretenen politischen Gruppierung, als kräftiges Vollwerk des Europäischen Friedens. Wir in Oesterreich-Ungarn haben seit der Ausöhnung mit Deutschland seine Freundschaft als eine aufrichtige und verlässliche erprobt, und wenn auch unsere Beziehungen zum Deutschen Reiche hoffentlich nicht mehr von der Einwirkung einzelner Persönlichkeiten abhängig sind, so gebührt Bismarck eben für diese Verhältnißgestaltung der Dank des Oesterreichervolks.

St. Petersburg, 18. Dec. In den officiellen Kreisen wird nunmehr auf das Bestimmteste die Nachricht bestätigt, daß Graf Schwaloff demnächst von seinem Posten in London zurücktreten und dann hierher zurückkehren wird. Einige wichtige Verwaltungsmassregeln sind in Folge dessen bis zu seiner Ankunft aufgehoben worden. Es wird versichert, daß Graf Schwaloff entweder zum Minister ohne Portefeuille oder zum Präsidenten des Minister-Conseils ernannt werden soll. — Die Russische Regierung hegt nicht die Absicht, eine neue Conferenz zur Weiterberathung des Brüsseler Projectes zu berufen, wenn nicht die verschiedenen Regierungen dem Russischen Circular vom 26. September zuvor zustimmend geantwortet haben. Bis jetzt liegt eine solche zustimmende Antwort nur von Deutschland vor, alle übrigen Staaten und besonders Belgien, Holland und die Schweiz verhalten sich dem Projecte gegenüber mehr oder weniger ablehnend und verlangen einen Aufschub an Zeit, damit das Project in den Legislativen und in der Presse genügend diskutiert werden könne. Als wahrscheinlich nimmt man an, daß die Oesterreichische Regierung dem Russischen Gedanken zustimmen wird. Von Frankreich ist bisher noch keine Antwort eingelaufen, und dasselbe scheint auch keineswegs geneigt zu sein, die Idee zu begünstigen. England hat sich bisher überhaupt noch nicht geäußert. — Die Vorgänge in der Brüsseler Conferenz werden übrigens immer noch lebhaft in der Russischen Presse discutirt, ganz besonders zeichnet sich die „Russische Welt“ durch ihre bitteren Angriffe gegen den Brüsseler Congress aus.

Aus der Sibirischen Gouvernementsstadt Tomsk traf heute hier die telegraphische Nachricht ein, daß die dortige Filiale der Reichsbank in der vergangenen Nacht um ihren ganzen Baarvorrath bestohlen worden ist. Die Diebe hatten sich mittels eines von ihnen gegrabenen unterirdischen Ganges Zugang in das gemauerte, feuerfeste Gewölbe der Bank zu verschaffen gewußt und den ganzen Baarvorrath — 340,000 Rubel in Kassenscheinen, Gold- und Silbermünzen — mit sich genommen. Noch fehlen alle Hinweise auf die Urheber des frechen Raubes.

21. Dezember. Die hiesigen Zeitungen besprechen jetzt die auf den höheren Lehranstalten stattgehabten Wirren auf Grund der klargestellten Thatsachen. Nirgends wird seitens der Zeitungen wirklich besonders Bedenkliches constatirt. Mit Recht wird nicht der Jugend alle Schuld zugeteilt, sondern, wie von „Golos“, auf die Verantwortlichkeit der Professoren und Pflichtverläumdungen derselben hingewiesen. „Ruski Mir“ bespricht die Angelegenheit im Allgemeinen; die „St. Petersburg Deutsche Zeitung“ widmet der medicinischen Akademie einen längeren Artikel. In den Schulen herrscht jetzt vollständige Ruhe. — In den betreffenden Ministerien liegen mehrere Eisenbahnprojecte vor, darunter eine Zweigbahn nach Dorpat.

Paris, 20. Dezember. Die Sprache der Blätter unter einander wird aus Anlaß der Bismarck'schen Depeschen immer heftiger. Jede einzelne Partei sucht nach fortwährend für sich daraus Kapital zu schlagen, am schlimmsten jedoch kommen dabei die Bonapartisten fort, gegen welche sich alle übrigen Parteien mit erneuter Heftigkeit wenden.

Das Project einer Vereinigung zwischen Don Carlos und Don Alfonso (Isabellas Sohn) beginnt bestimmtere Gestalt anzunehmen. Dasselbe wird in den eingemeinten Kreisen nicht mehr gelehrt, und man erwartet, daß bereits in den nächsten Tagen Don Carlos ein diesbezügliches Manifest an seine Getreuen richten werde.

Das Demissions-Gesuch des Fürsten Bismarck hat hier berechtigtes Aufsehen erregt und zu den verschiedensten Commentaren Veranlassung gegeben. Sämmtliche Zeitungen beschäftigen sich im Leitartikel mit diesem Ereigniß.

Die Linke beschloß, die Regierung morgen wegen des Einstellungsbeschlusses in der Untersuchung gegen das Comité „Appel au peuple“ zu interpelliren. Dem „Droit“ zufolge bezieht sich der Einstellungsbeschuß nur auf die in zweiter Linie Angeklagten, während der Untersuchungsrichter den anderen Angeklagten gegenüber, welche Deputirte oder Mitglieder der Ehrenlegion sind, incompetent sei. Der Untersuchungsrichter hätte die Autorisation zur gerichtlichen Verfolgung der Bezugsnahmen von der Nationalversammlung verlangen wollen, die vorgesezte Behörde hätte solches aber nicht genehmigt.

Rom, 20. Dezember. Die Kammer genehmigte die Vorlage, betreffend das für Garibaldi zu votirende Nationalgeschenk, ferner das provisorische Budget für das erste Quartal 1875. Hierauf vertagt sich dieselbe bis zum 18. Januar 1875.

Wie verlautet, ist Seitens des Cardinals Staats-Secretairs Antonelli dem päpstlichen Nuntius Monsignore Meglia in Paris zu verstehen gegeben, daß es dem Vatican erwünscht sein würde, wenn er die im Deutschen Reichstage zur Sprache gekommene Angelegenheit todt schweige.

Rom, 21. Dezember. Im Senate erklärte Minghetti auf Anfrage der Regierung, er werde trachten, in Gemäßheit des Verfassungsstatuts die Steuern in Einklang mit der Steuerkraft der Bevölkerung zu bringen. Bezüglich der Kirchenpolitik werde die Regierung eine den Landesbedürfnissen entsprechende Italienische Politik befolgen. Die Regierung werde die Kirchenfreiheit achten, wenn die Kirche die Senatsgesetze und Staatsrechte achten werde.

Provinzielles.

*a. [Aus der Provinz.] Der Gemeindefürsorge-Rath in Tiffit hat in seiner letzten Sitzung den zeitgemäßen Beschluß gefaßt, den Klingelbeutel vom 1. Januar 1875 abzuschaffen, ferner mit den Vorarbeiten für die Heizungseinrichtungen der Kirche zu beginnen. — Gegenüber der auch von uns gebrachten Nachricht der Aufhebung der Danziger Provinzialsteuer-Direction wird der „D. Z.“ von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß ein solcher Beschluß nicht stattgefunden und auch über diesen Gegenstand kaum etwas beschlossen werden dürfte, bevor die schwebende Frage der Theilung der Provinz nicht entschieden ist. — Aus dem jetzt veröffentlichten Programm der in Kurgem in Marienburg zu eröffnenden landwirthschaftlichen Lehranstalt erfahren wir, daß die Anstalt einer Realschule zweiter Ordnung gleichgestellt wird. Der lateinischen Sprache wird demnach eine hervorragende Stelle eingeräumt werden und auch die Naturkunde besondere Berücksichtigung finden. — In Königsberg wird vom 1. Februar 1875 ab unter der Redaction von J. Reitenbach-Minden ein neues Blatt: „Die Deutsche Reichs-Spinnweb“ zum Preise von 60 Pf. pro Quartal an jedem Freitage erscheinen. — Wegen eines der „D. Z.“ entnommenen Feuilleton-Artikels: „Fritz Reuter, Mittheilungen über sein Leben und seine Schriften“, ist auf Antrag des Verfassers des Artikels, Oswald Kallstele, nachdem derselbe eine von ihm verlangte Entschädigung von 20 Thlr. nicht erhalten, Seitens der Staatsanwaltschaft gegen Verleger und Redacteur der „Zustarburger Zig.“ Anklage wegen Preßvergehens erhoben, trotzdem diese Zeitung beim Abdruck des Artikels die Quelle angegeben, der Nachdruck desselben von dem Verfasser auch nicht unterlag. Auf den Ausgang des Processes ist man in den interessirten Kreisen sehr gespannt. — Der „Bürger- und Bauernfreund“ führt zwei bedauerliche Fälle schlechter Behandlung der Soldaten durch ihre Vorgesetzten an, die ihm aus der Insterburger Garnison zu Ohren gekommen sind. In dem einen Fall wurde ein Rekrut bei der Reitübung von dem Wachtmeister mit der blanken Waffe tractirt und ihm dabei sogar das Ohr verletzt, im andern theilte ein Unteroffizier gleichfalls einem Rekruten eine derartige Ohrpein aus, daß er des Schwebes theilweise verlustig ging.

2 Königsberg, 20. Dezember. Die Tage der Weihnachtszeit werden den Königsbergern auf mancherlei Art gefeiert und gewürzt. Im Stadt-Theater durch Lindau's Lustspiele „Ein Erfolg“, im Wilhelm-Theater durch „Der grüne Teufel“, wie durch „Weihnachtsfreud“ und „Leid“ mit dem Vorspiel „die Reise nach dem Christmarkt“. Im Circus durch Werner's große Menagerie, in der Börsenhalle durch Mehlberg's Museum's, das uns sogar die Stein-Operation Louis Napoleons vor Augen führt. In der Aula des alten Universitäts-Gebäudes hat ein Comité eine Kunstausstellung zusammengebracht, deren Entree zur Deckung der Kosten verwendet werden sollen für das am 2. September 1875 (am Tage der Sedan-Feyer) auf dem Hügel im Volksgarten zu errichtende resp. zu entfallende Denkmal zu Ehren der 1870/71 im Kriege gegen Frankreich heldenmüthig gefallenen Vaterlandskrieger, die der Stadt Königsberg angehören. Einige hundert Thaler sind dazu bereits früher gesammelt worden. Die Idee zum Arrangement der Kunstausstellung war eine zeitgemäße und echt patriotische, es sind zu dem edlen Zweck eine Menge sehr werthvoller Meister- und Kunstwerke aus den Privatsammlungen unserer kunstsinigen Einwohner zusammen gebracht worden, die schon heute bei der Eröffnung großen Zulauf und Beifall fanden. Auch die Militair-Institute haben dazu eine reiche Anzahl von sehr werthvollen Gegenständen geliefert, so u. A. das 1. Inf.-Reg. und das 3te hier garnisirende Kür.-Reg., lebensgroße Portraits des Kaisers, des Kronprinzen, des Grafen Wrangel in Marschallkostüm, des Grafen Dönhoff, des General Scherwin, Rauch. Die Frau Kronprinzessin hat ein wundervoll eigenhändig gemaltes Gedendblatt geliefert, Eigenthum des 1. Inf.-Reg. „Kronprinz“ zu Ehren des 25jährigen Bestehens desselben, ein wahrhaftes Kunstblatt,

das durch Farbendruck vervielfältigt zu werden verdient. Das Regiment hat die silbernen Trompeten ausgestellt, die ihm einst nach seinem siegreichen Einzug am Stadthor verehrt wurden. Auch zwei spitze, reich mit Silber verzierte Grenadiermützen sind zur Ausstellung geliefert, wie die Offiziere sie vor hundert Jahren getragen haben. In der Zahl der Delgemalde finden wir militärische Genrebilder, historische Gemälde, Landchaften, Marienbilder. Die General-Landschafts-Direction hat drei von dem berühmten Kugelchen gemalte, allegorische Köpfe geliefert mit Bezug auf die Lebens- und Sieges-Periode von 1806-1815 „Unterdrückung“ — „Sieg“ — „Behnuth“. Meister Gerhard von Kugelchen (sein Willingsbruder war der Maler Karl von Kugelchen) starb unter den Händen eines Raubmörders 27. März 1820 bei Dresden. Vom berühmten Baumeister Schinkel ist eine „Landschaft am See“ ausgestellt. Im Nebenzimmer bewundern wir die 10 Cartons von Hugo Knorr aus der Frithjofsage, von Consul Vork ein meisterhaft geschnitztes Relief in Holz „Sauls Bekehrung“ alsdann Stiche, wie die Vaticanischen Fresken von Raffael — aus der Sammlung des Ober-Regierungs-Raths Krossa. Casar's letzte Stunde nach C. von Piloty, die Hochzeit des heiligen Joseph von Raffael, die Madonna della Sedia, die Sixtinische Madonna, eine Madonna nach Raffael, die Madonna von Murillo, letztere sämmtlich aus der werthvollen Sammlung des Commercienrath Wien. Die Kunstausstellung bleibt 14 Tage dem Publikum zur Ansicht ausgestellt und dürfte im Verlauf der Folgetage noch um einige Meisterwerke vermehrt werden, sofern die Räumlichkeiten, die in einem dritten Saal ein feines Buffet d. s. Kunstschorn aufnehmen, solches gestatten. Die Weihnachtsbuden sind auf dem Gesäßplatz und Steindamm aufgestellt. Die Schaufenster haben die Luxuswaaren aller Welttheile, aller Kunst-, Galanterie-, Spielzeug- und Zunderwaaren der Hauptstädte Europas ausgelegt. Abends bei zauberischer Beleuchtung ein feenhaft schöner Anblick.

y. Königsberg, 21. Dezember.* Gestern fand hier die erste Aufführung von Lindau's neuestem Lustspiele „Ein Erfolg“ statt. Bekanntlich hat der Verfasser der „Literarischen Rückwärtslosigkeit“ in diesem Stücke sich selbst, seinen ehemaligen Freund und seine Gegner in einer Weise auf die Bühne gebracht, welche die gesammte Berliner Kritik mit Entrüstung erfüllt hat. Hier, wo die literarischen Beziehungen dem größten Theile des beifälligen Sonntagspublikums natürlich unbekannt waren, gelangte der „Erfolg“ zwar zu seinem Glanze, doch verkehrte er sich auch nicht in sein Gegentheil wie in Berlin. Die Aufnahme entsprach gerade dem Werthe des vielbesprochenen Stückes. Eine energische Rüge verdient der Einfall des Herrn Pavel — der wohl nur in dem Kopfe eines solchen Charakterpielers entstehen kann — als Reporter Schandauer, der in dem Lustspiele als ein ziemlich gemeiner Kerl auftritt, in Maske und Spiel einen achtbaren Mitbürger unserer Stadt zu copiren. Die Aufführung ließ im Ganzen viel zu wünschen übrig.

* Wir bitten den Herrn Correspondenten etwas deutlicher zu schreiben.

X Danzig, den 21. December. In der letzten Zeit sind bei uns wiederum mehrere katholische Geistliche von der Verwaltung der Localschul-Inspectionen entbunden und damit die Kreis-Inspectionen beauftragt worden. Man scheint, also die Local-Inspectionen allmählich eingehen zu lassen und dieselben mit den Kreis-Inspectionen verbinden zu wollen, was wir um so mehr im Interesse der Schule halten, als notorisch in unserer Gegend Mangel an geeigneten Personen zu Local-Inspectionen herrscht. — Der hiesige Kaufmännische Verein, welcher augenblicklich 228 Mitglieder zählt und in letzter Zeit ein recht reges Leben entwickelt hat, hielt am vergangenen Donnerstag seine letzte diesjährige ordentliche General-Versammlung ab. In derselben wurde der Etat pro 1875 in Einnahme und Ausgabe auf 1920 Mark festgesetzt, demnach der Bericht der Sterbekasse und der Kasse für durchreisende Handlungs-Gehilfen entgegen genommen. Herr Dr. Hirschfeld, Arzt dieses Vereins, stiftete hierauf den Bericht der Krankenkasse ab, indem er schließlich darauf hinwies, daß, wenn diese Institution obligatorisch gemacht werden würde, dieselbe dem Verein sowohl wie den Mitgliedern nur zum Nutzen gereichen würde. — Der am vergangenen Sonntag hier abgehaltene Kreisstag für den Danziger Landkreis hat die bereits seit zwei Jahren in der Schwebende befindlichen Haussebau-Projekte zu deren Realisirung eine größere Anleihe aufgenommen werden soll, endlich zum Abschluß gebracht. Die zehn projectirten Linien, welche sich fast gleichmäßig auf Höhe, Nehrung und Werber theilen, sind mit großer Majorität genehmigt worden und wird deren Bau in Angriff genommen, wenn Seitens der Königl. Staatsregierung die Genehmigung zu der projectirten Anleihe eingegangen ist.

Standesamtliche Nachrichten

vom 22. Dezember.

Geboren: Dem Wächter Hermann Mariensfeld eine Tochter, ev.

Gestorben: Wötkermeister-Wittve Friederike Henriette Bred, geb. Rekonow, 78 Jahr alt, ev Arbeitersohn Heinrich Franz Nagemester, 7 Tage alt, ev. Müllermeister Friedrich Krieger, 65 Jahr alt, ev.

Ausgeboren: Former Johann Adolf Robert Till mit Matrosen-Wittve Catharina Wilhelmine Zippot, geb. Augustin

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannis-Kirche sind vom 13. bis 20. December Getraut: Schiffskapitain Carl Albert Lindenstraß mit Louise Wilhelmine Kenzer. Arbeiter Wilhelm Rudolf Andres mit Friederike Amalie Butkus.

Fremden-Report.

Hotel zum weißen Schwan. Kauf.: Duell a Kowno, M. Wasbugh, Schiller a. Ruß. Bauunternehmer Schneider und Frau a Heydekrug. Teuischer Assistent Gerlach a. Procaul. Schlossermeister Wisbör a. Insterburg.

Schiffsnachrichten.

Victoria — Jod — 12.12 Remel, 15.12 Kopenhagen postirt.

Ämtlicher Königsberger Börsenbericht.

Königsberg, 21. Dezember. (Producten-Bericht.) Weizen loco still, hochunter per 1000 Rfl. 125Pfd. 59¹/₂ Thlr. (76) bez., 128/29Pfd. 60¹/₂ Thlr. (77¹/₂) bez., 130/31Pfd. 61¹/₂ Thlr. (78) bez., 131/32Pfd. 61¹/₂ Thlr. (79) bez., 131/32Pfd. und 133/34Pfd. 62¹/₂ Thlr. (80) bez., russischer 125/26Pfd. 63¹/₂ Thlr. (81) bez.; bunter loco per 1000 Rfl. 129/30Pfd. und 131Pfd. 60¹/₂ Thlr. (77) bez., russischer 128/29Pfd. 60¹/₂ Thlr. (77) bez.; rother loco per 1000 Rfl. 127Pfd. 54¹/₂ Thlr. (70) bez., 129Pfd. 57¹/₂ Thlr. (73) bez., 130Pfd. 58¹/₂ Thlr. (74) bez., 133/34Pfd. 59¹/₂ Thlr. (75¹/₂) bez., 135/36Pfd.

59¹/₁₂ Thlr. (76) bez. — Roggen still, loco inländischer per 1000 Kil. 123/24 Pf. und 124/25 Pf. 46²/₃ Thlr. (56) bez., 125 Pf. 47¹/₁₂ Thlr. (5 1/2) bez., 126/27 Pf. 47¹/₁₂ Thlr. (57) bez., 128 Pf. 47¹/₁₂ Thlr. (57 1/2) bez.; russischer loco 115 Pf. 41²/₃ Thlr. (50) bez., 120/21 Pf. 43¹/₃ Thlr. (52) bez., 43²/₃ Thlr. (52 1/2) bez., 122/23 Pf. 45 Thlr. (54) bez.; pro Dezember per 1000 Kil. — Thlr. Br. — Thlr. Gd.; pro Januar per 1000 Kil. — Thlr. Br. — Thlr. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 142 Mt. Br., 139 Mt. Gd. — Gerste flau, loco große per 1000 Kil. 46²/₃ Thlr. (49) bez., 48¹/₁₂ Thlr. (50 1/2) bez., 48¹/₁₂ Thlr. (51) bez.; kleine loco per 1000 Kil. 44¹/₁₂ Thlr. (46 1/2) bez., 44¹/₁₂ Thlr. (47) bez. — Hafer loco per 1000 Kil. loco 48 Thlr. (36) bez., 52 Thlr. (39) bez., 53¹/₃ Thlr. (40) bez.; russischer 48²/₃ Thlr. (36 1/2) bez., 50²/₃ Thlr. (38) bez.; pro Dezember per 1000 Kil. — Thlr. Br. — Thlr. Gd.; pro Januar 1000 Kil. — Mt. Br. — Mt. Gd.; pro Frühjahr per 1000 Kil. 162 Mt. Br., 158 Mt. Gd. — Erbsen flau, loco weiße per 1000 Kil. 53²/₃ Thlr. (72 1/2) bez., 55¹/₁₂ Thlr. (75) bez., 57¹/₁₂ Thlr. (77) bez., 53¹/₃ Thlr. (79) bez.; graue loco per 1000 Kil. 53¹/₃ Thlr. (72) bez., 58¹/₃ Thlr. (79) bez.; grüne loco per 1000 Kil. — Thlr. bez. — Bohnen loco per 1000 Kil. 56¹/₁₂ Thlr. (76) bez., 59¹/₁₂ Thlr. (80) bez., 60 Thlr. (81) bez., 60²/₃ Thlr. (82) bez. — Weizen loco per 1000 Kil. 51²/₃ Thlr. (70) bez., 53¹/₃ Thlr. (72) bez., 54¹/₁₂ Thlr. (73) bez. — Weizen flau, loco feine per 1000 Kil. — Thlr. bez.; mittel loco per 1000 Kil. — Thlr. bez.; ordinäre loco per 1000 Kil. — Rübfaat loco per 1000 Kil. — Thlr. bez. — Dotterfaat loco per 1000 Kil. — Buchweizen loco per 1000 Kil. — Buchweizengälte loco per 50 Kil. — Hanfsaat loco per 50 Kil. — Sgr. bez. — Aleefaat loco rothe per 50 Kil.; weiße loco per 50 Kil. — Erythochem loco per 50 Kil. — Rüböl loco ohne Faß per 50 Kil. — Leinöl loco ohne Faß per 50 Kil. — Rüböl loco per 50 Kil. — Leinöl loco per 50 Kil. — NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silberergroßen Weizen für pro 85 Pf. — Roggen pro 80 Pf. — Gerste, Weizen und Buchweizen pro 70 Pf. — Hafer pro 50 Pf. — Rübfaat und Dotterfaat pro 72 Pf. an und sind nicht amtlich notirt.

Berliner Börse.

Berlin, 19. Dezember. Der Verkehr stockte heute auf allen Gebieten; die auswärtigen Notirungen hatten keine Anregung geboten, Kauflust fehlte und für Credit-Actien lag ein ungünstiges Moment vor in dem Abschluß der Judenbürger Eisenwerke, welche eine bedeutende Unterbilanz haben sollen. Die Tendenz mußte im Allgemeinen als matt bezeichnet werden, einige Umsätze vollzogen sich nur in Credit-Actien und in Dortmund-Union; die übrigen Papiere blieben fast sämtlich außerhalb des Verkehrs und der Cours variierte nur um wenige Bruchtheile eines Procentes. Der Schluß war wenig fest. Wir notiren: Franzosen 185¹/₄ — 1/2 etw. 9/8, Lombarden 77¹/₄ — 7, Credit-Actien 140 — 139¹/₂, Oester. Papier-Rente 63³/₄, Türken 43¹/₂, Consols 105³/₈, Disconto-Commandit-Antheile wurden zu 182 — 181¹/₂ per Ultimo in geringen Beträgen gehandelt, Dortmund-Union wich von 33¹/₄ auf 32, Laurahütte war zu 134¹/₂ geschäftslos. Eisenbahnen blieben fast geschäftslos, Oesterreichische im Allgemeinen behauptet, Galizier und Nordwestbahn ziemlich fest; Saalbahn steigend, Rumänien matt. Banken und Industriewerthe zeigten sich sehr geschäftslos, Preussische Hypothekbank, bei welcher der Bezug neuer Actien am 21. d. beginnt, Centralbank für Banken höher, Allgem. Bau- und Handelsbank lebhaft. City, Egells, Rummelsburger Schulfärberei, Pferdebahn und Reichsbau belebt. Anlagewerthe zeigten nur wenig Geschäft, alte Französishe Prioritäten gesucht. Wechsel still, London niedriger, Geld flüssig.

Berlin, den 22. December.

Amsterdam, 250 fl 2 Monate	143 ³ / ₈
London, 1 M. 3 Monate	202 ¹ / ₄
London, 1 M. 8 Tage	205 ¹ / ₁₆
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Monate	81
Paris 300 Frcs. 10	81 ¹ / ₁₆
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	93 ¹ / ₈
do 100 S.-R. 3 Monate	93 ¹ / ₈
Russ. Noten	94 ³ / ₁₆
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	163
do. do. von 1866	159 ³ / ₄
4% Dispens. Pfandbriefe	95 ³ / ₄
Roggen loco	53 ¹ / ₂
Roggen December-Januar	
Hafer loco	61 ³ / ₁₆
Hafer December-Januar	
Spiritus loco	18 Thlr. 2 Sgr.

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 22. Dezember Beobachtungszeit Morgens von 9—8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris. &	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanicht.
Memel	330,8	-3,7	Windstille.	bedeckt.
Helsingfors	333,9	-2,4	N.D. schw.	Schnee.
Petersburg	334,0	-1,8	N.D. schwach	bed., Schnee.
Stockholm	334,2	-2,1	N.D. lebhaft	bedeckt.
Flensburg	332,9	0,4	N. schwach.	trübe.
Königsberg	330,2	-1,8	N.D. schwach	bedeckt.
Danzig	330,4	0,2	N. schwach	bedeckt.
Butbus	330,0	0,5	N.W. schw.	bedeckt.
Göstin	331,5	0,3	N. schw.	bedeckt.
Stettin	330,0	-0,7	N.W. schw.	bedeckt.
Helber	334,6	-0,8	N.D. schw.	bed., g. Ndm. Schnee
Berlin	330,3	-0,4	N. schw.	trübe etw. Schnee.
Köln	332,9	3,3	W.N.W. m.	bed., trübe.
Paris	334,8	-2,0	S.D. f. stille.	bed., trübe.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anzeigen.

Den 20. d. M., 11 Uhr Abends, wurden durch die Geburt eines kräftigen Jungen erfreut.
Glaudiens, den 21. Dezember 1874.
G. Deutler nebst Frau.

Armen-Unterstützungs-Verein zur Beringung der Bettelci.
Heute Mittwoch, den 23., Abends 7 Uhr,
Sitzung des Vorstandes
im Fischer'schen Colale.

In C. Fischer's Saale am Weihnachts-Heiligen-Abend, Donnerstag, den 24. December: ABEND-CONCERT

von Herrn R. Laade
und Bewürfelung von Baumkuchen, Bienenkörben,
Torten, Marzipan und Confect.
Anfang des Concerts 7 Uhr. Entree 2¹/₂ Sgr.
Eingang Johannisstraße.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein.
Carl Fischer.

Rettung=Anstalt.

Am 24. d. M., Nachmittags 4 Uhr,
wird das Weihnachtsfest durch eine liturgische Schul-
andacht und durch eine Besprechung für die Zöglinge ge-
feiert werden. Zu dieser Feier werden die Freunde des
Instituts und die Angehörigen der Knaben ergebenst ein-
geladen.
Der Vorstand der Rettungsanstalt für hilflose Kinder.

Königswäldchen.

Am 1. Weihnachtsfeiertage, Freitag, 25. Dezember.
Nachmittags-Concert.
Anfang 3 Uhr. Entree 2¹/₂ Sgr.

Königswäldchen.

Am 2. Weihnachtsfeiertage, Sonnabend, 26. Dezbr.
Nachmittags-Concert.
Anfang 3 Uhr. Entree 2¹/₂ Sgr.

Zu großen Schützenaale.

Am 3. Weihnachtsfeiertage, Sonntag, 27. Dezbr.
Nachmittags-Concert.
Anfang 3 Uhr. Entree 2¹/₂ Sgr.
H. Laade.

Theater-Anzeige.

Freitag, den 25. Decbr.: „Die Lichtensteiner“, oder
„Der heilige Weihnachtsabend.“ Schauspiel in 5 Akten
und 1 Vorspiel.

Sonnabend, den 26. Decbr., zum ersten Male: „Die
Jugendwache.“ Historisches Lustspiel in 5 Akten von
Dr. Brühl.

Sonntag, den 27. Decbr., zum ersten Male: „Eine
Civilehe.“ Komisches Charakterbild mit Gesang in 3 Akten.

Montag, den 28. Decbr., auf Verlangen: „Ultimo.“
Lustspiel in 5 Akten von Moser.
H. Lincke.

Als passendes Festgeschenk empfehle Theater-
Billets jeder Gattung.

Armen-Unterstützungs-Verein zur Beringung der Bettelci.

Herr A. Millauer hat für das Asylhaus 200 Pfd.
Reis, die Herren Gebrüder Dhm 34 Pfd. Pflaumen,
8 Pfd. Farin und 10 Pfd. Cichorie, und ein anderer
Kaufmann 1 Scheffel Erbsen geschenkt, wofür wir hier-
mit herzlichen Dank aussprechen.
Der Vorstand.

Neue Bade-Anstalt.

In dieser Woche außer Dienstag noch Mittwoch,
den 23. c. Dampfbad; Freitag und Sonnabend
bleibt die Anstalt geschlossen.
Das Comitee.

Das „Memeler Kreisblatt“
wird der Feiertage wegen schon
am Donnerstag, den 24. d. aus-
gegeben und werden Anzeigen zu
dieser Nummer bis Mittwoch er-
beten in der Buchdruckerei und
lithographischen Anstalt von
F. W. Siebert.

Zur Annahme von Versicherungen auf Gebäude, Mo-
biliar, Waaren in Speichern und Holzlager bei der
Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft
empfehl ich
Adolph Carosus, Agent,
Comptoir, Börsenstraße Nr. 1—4.

Norddeutscher Bier-Konvent.

Donnerstag, den 24. Decbr., Weihnachts-
heiligen-Abend, wird um Kuchen gewürfelt.
J. Bialke.

Am Weihnachts- und Neujahrsheiligen-Abend
wird um Kuchen und Torten gewürfelt Ballaststraße
No 1, wozu ergebenst einladet

J. P. Siewke.

Am Weihnachts-Heiligen-Abend wird bei mir um
Kuchen und Confect gewürfelt.

Teichert, Schmelz.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß
am Weihnachts- und Sylvester-Abend die Bewürfelung
von Wurst, bei mir stattfindet. Um zahlreichen Bes-
such bittet
A. Hübner,
Schlewisstraße.

Weihnachten- und Sylvester-Heiligen-Abend werden Kuchen und Marzipan

verwürfelt in der „Paradies-Halle“, wozu ich die
werthen Kunden einlade.
W. Hahn.

Zu den Feiertagen

empfehle meinen auf das bequemste und comfor-
tabelste eingerichteten

Salon zum Haarschneiden u. Frisiren
dem geehrten Publikum sowie meinen werthgeschätzten Kun-
den zur gefälligen Benutzung auf das Angeleglichste.
Hochachtungsvoll

Otto Kuhlmann,

in Firma: Adolph Groh,
Louisenstraße Nr. 3, parterre, im Hause des
Herrn le Coutre.

NB. Seife, Pomaden, Seifen etc., sowie fertige Haars-
arbeiten stets auf Lager.

Die Conditorei

von
R. Daum, vormalig Litty,
Thomasstraße 8—9,
empfehl ich ihre

Weihnachts-Ausstellung

von Marzipan, Thee- und Figuren-Confect wie auch
Katafingchen, Streupflaster und Honignüssen etc.
und bittet um geneigten Zuspruch. Donnerstag
Bewürfelung von Torten und Marzipan.
Zur Verloofung kommt ein großer Marzipan-Sack, bei
reger Theilnehmung auch Nebengewinne von kleineren Sätzen.

Camellien,

roth, rosa, weiß Grabenstraße Nr. 8.

Chocolade und Chocodadenmehl,

letzteres in guter Qualität pro Pfund 6 Sgr., empfehle
G. Heycke, Rosenstraße 1.

Teltower Rübchen, Magdeburger saure Gurken

empfehlen
Gebr. Ohm.

Portweine,
Sherry,
Rothweine,
Rheinweine,
Ungarweine,
Cognac's,
Rum's

Kornbranntwein
Fahnen alten
Nordhäuser

in feiner Waare empfehle

Eduard Lehr jun.,
Lübauerstraße 25.

Gehakte Handschuhe,

sowie verschiedene hübsche Handarbeiten empfehle
billigt.
Emmy Fischer.

Sechs Liter frische Milch

sind täglich zu haben
Thomasstraße 15—16.

Amzugshalber beabsichtige ich mein Grundstück
aus freier Hand zu verkaufen.
M. Doblies, Sandwehr Nr. 16.

Frische vollkörnige Wallnüsse,

pro Schock 4 Sgr. empfehle
G. Heycke, Rosenstraße 1.

Mir sind am 18 oder 19. d. Mts drei Einhundert
Thalerscheine u. ein Fünftalerschein entwendet,
ohne daß der Thäter bis jetzt entdeckt ist. Falls Jemand,
dem der Besitz einer so großen Summe nicht zuzumuthen ist,
einen der Scheine irgend wo zum Einwechseln präsentiren sollte,
bitte ich, denselben anzuhalten und der Polizeibehörde zu über-
liefern.
Wittwe Liedtke, Schmelz.

Neue Westpreussische Mittheilungen.

Erscheinen wöchentlich 3 Mal,

Montag, Mittwoch und Freitag Abends.

Dieselben geben ihren Lesern ein

„Unterhaltungsblatt“

als Gratisbeilage zur Freitagsnummer.

Mit dem nächsten Quartal beginnt die höchst spannende Dorf-Novelle „Harte Herzen“ von Walter Vogel.

Abonnementspreis für Marienwerder 1 Mark 50 Pf. (15 Sgr.), bei allen kaiserlichen Postanstalten 1 Mark 80 Pf. (18 Sgr.) vierteljährlich.

Inserate (12 Pf. pro viergespaltene Zeile) finden die wirksamste Verbreitung.

Expedition:

Kanter'sche Hofbuchdruckerei.

Marienwerder.

Einladung zum Abonnement

auf die

„Ostpreussische Zeitung“.

Die „Ostpreussische Zeitung“ tritt mit dem 1. Januar 1875 in das I. Quartal ihres 27. Jahrgangs. Sie hat stets den Wahlspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“ hoch gehalten und mit jedem Jahre eine größere Verbreitung gewonnen. Die „Ostpreussische Zeitung“, welche täglich — mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen — in der Stärke von 1½ Bogen erscheint und schon Abends für die Abonnenten der Provinz der Post zur Verlesung übergeben wird, ist verhältnismäßig das billigste Königsberger Blatt und wird an Reichhaltigkeit von keiner andern Zeitung übertroffen. Telegraphische Depeschen, Leitartikel, eine wöchentliche politische Rundschau, Correspondenzen, Landtags- und Reichstagsberichte, Königsberger Nachrichten, Provinziales, Gerichtshalle, Sprechsaal, haus- und landwirtschaftliche Notizen, Literarisches, Theater- und Musikreferate, ein interessantes Feuilleton, Markt- und Coursdepeschen von allen bedeutenden Handelsplätzen, Woll-, Flach-, Frucht- und Spiritusberichte, Verloosungslisten über in- und ausländische Werthpapiere u. s. w. bilden den Inhalt der „Ostpreussischen Zeitung“ und rechtfertigen letzterer ohne Zweifel die große Theilnahme, welche unser Blatt in Königsberg sowohl, wie in der Provinz in stets gesteigertem Maße gefunden hat.

Neuerdings gelangen auch die vollständigen Ziehungslisten der Königlich Preussischen Klassenlotterie zum Abdruck.

Das Abonnement für Auswärts kostet 1 Thlr. 15 Sgr. pro Quartal und sind die Bestellungen bei den nächstgelegenen Postanstalten zu bewirken.

Inserate finden durch die „Ostpreussische Zeitung“, welche zugleich „Offizielles Anzeigenblatt“ ist, die größte Verbreitung und werden nur mit 1 Sgr. 6 Pf. pro Zeile berechnet.

Königsberg in Pr., im December 1874.

Die Expedition der „Ostpreussischen Zeitung.“

Die Tilsiter Zeitung

erscheint täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen). Der Sonntagsnummer wird ein im Formate der Gartenlaube erscheinendes **Illustrirtes Unterhaltungsblatt gratis** beigegeben. Die „Tilsiter Zeitung“ wird auch in dem neuen Jahre die politischen Tagesereignisse in gedrängter übersichtlicher Zusammenstellung den Lesern unterbreiten. Die wichtigeren Nachrichten werden durch telegraphische Depeschen mitgetheilt. Den Vorgängen und Interessen unserer Provinz wird sie auch ferner durch Correspondenzen und Besprechungen die weiteste Beachtung schenken und besonders über alle am Orte vorkommenden Ereignisse ausführliche Mittheilungen bringen. Der Verkehr mit den Lesern wird durch eine besondere Correspondenz vermittelt.

Das Abonnement beträgt bei allen Postanstalten 3 Mark 75 Pf. (1 Thlr. 7½ Sgr.) vierteljährlich.

Die Expedition der Tilsiter Zeitung.

Die als vorzüglich bekannten

Gummi-Matten

sind eingetroffen und empfehle dieselben.

Gustav Beymel.

Filzschuhe u. Filzgamaschen

sind eingetroffen und empfehle dieselben.

F. A. Koch, Schuhmacher, vis-à-vis der Börse.

Der Ausverkauf

wird **ununterbrochen fortgesetzt** und werden sämtliche Artikel um **schleunigst** damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben.

Herrmann Wittenberg,

Marktstraße No. 9.

Eine große Partie **Damen-Mäntel** und **Jaquetts**, sowie noch einige **Knabenanzüge** ganz besonders billig.

In meinem **Waarenspeicher** neben dem **Comptoir**, werden vor den Weihnachtsfeiertagen ganz courante Colonialartikel bestehend in:

- **Brodzuckern,**
- gemahlten **Zuckern,**
- **Parinen,**
- **Zuckersyrup,**
- ganz vorzüglichen **Cassée's & Thee's,**
- **Pflaumen & Reis**

zu wirklich billigen Preisen (jedoch nicht unter 1 Pfd.) **ausverkauft.**

Robert Werner.

NB. (Ueberzeugung nur sehr wünschenswerth D. D.)

Wilhelm Fischer, Börsenstrasse No. 5,

empfiehlt zu **Fest-Geschenken** sein reichhaltig fortirtes Lager von

Importen, Hamburger u. Bremer Cigarren,

sowie

echt **Holländischen** und **Ermeler'schen** **Rauchtabaken** angelegentlichst.

Zu

Weihnachtsgeschenken

geeignet:

Cartons, einfach und höchst elegant, mit Parfüm gefüllt,

Parfümerien, Toilette-Seifen, Haar-Oele u. s. w. in großer Auswahl,

Räucher-Lampen, Räucher-Essen, Räucher-Pulver, Räucher-Papier und elegante **Niechfissen,**

Eau de Cologne,

ächt

und eigener Fabrik, in allen Größen,

Chocoladen,

extra-feine in eleganten Kästchen,

Tuschkasten

in großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen

empfiehlt die **Droguen-Handlung** von

R. Gutzzeit,

Marktstraße 3. u. 4.

Vorzüglich schöne **Maroccanische Datteln,**

Traubenrosinen und **Schaalmandeln,** **feine Smyrnaer** und **Malaga-Feigen,** **Catharinen-Pflaumen** und **Italienische**

Prünellen,

echt **Engl. Bonbons** und **feine Speise-Chocoladen**

und **frische Wall-, Para- u. Lambertsüsse** empfiehlt

C. H. Engel.

Pommersche Gänsebrüste & Keulen,

Prima Astrach. Perleaviar,

Spanische Weintrauben & neue Messina-Apfelsinen

empfehlen **W. L. Fahrenholtz Nachf.**

E. Freymuth, Fischer-Strasse Nr. 4

neben Herrn Laß,

hält ihre Waaren in großer geschmackvoller Auswahl, zu **Weihnachtsgeschenken** sich ganz besonders eignend, dem Wohlwollen des geehrten Publikums

zu **ermäßigten Preisen**

bestens empfohlen u. bitten um recht zahlreichen Besuch.

Saurische Nennungen

in jedem Quantum zu haben bei

R. Semling & Co.

6000 Thlr. 4½% Ostpreuss. Pfandbriefe sind zu verkaufen. Zu ertragen in der Expedition dieses Blattes.

Wer ein **Deutsch-Litauisches** Verikon für alt zu verkaufen hat, beliebe folches in der Expedition dieses Blattes unter Preisbestimmung abzugeben.

Ein **schwarzes Suba** hat sich seit längerer Zeit eingefunden und ist gegen Erstattung der Insertionskosten abzuholen, große Sandstraße No. 12.

Ein **Regenschirm** kann abgeholt werden grüne Straße Nr. 18.

Ein **anständiges Mädchen** wird zum **Aufwarten** an Sonn- und Festtagen in **Königs-wäldchen** von **sofort** gebraucht.

Ein **ordentl. Dienstmädchen** wird gebraucht. Carlstraße No. 22.

Memel, den 30. November 1874.

Bekanntmachung.

Der **Steuermann Adolph Goerke** und **Wilhelmine Rosa Groeger**, letztere im Beistande ihres Vaters, des **Partikulier Ferdinand Groeger**, sämtlich von hier, haben durch den **Vertrag vom 28. November d. J.** die **Gemeinschaft der Güter** und des **Erwerbes** in ihrer **künftigen Ehe** ausgeschlossen und dem **Vermögen der Frau**, die **Eigenschaft des Vorbehaltenen** beigelegt.

Königl. Kreis-Gericht.

Zweite Abtheilung.

Memel, den 30. November 1874

Bekanntmachung.

Der **Kaufmann Ferdinand Engels** von hier, und **Emma Engel** von **Fischhausen** haben durch den **Vertrag vom 4. November d. J.** die **Gemeinschaft der Güter** und des **Erwerbes** in ihrer **künftigen Ehe** ausgeschlossen und dem **Vermögen der Frau** die **Eigenschaft des Vorbehaltenen** beigelegt.

Königl. Kreisgericht.

Zweite Abtheilung.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in **Memel**. Verantwortlicher Redacteur: **Dr. Mülf** in **Memel**. Beilage.

Weihnachtspromenade.

III.

(Schluß.)

In der nicht langen Börsenstraße und ihrer nächsten Umgebung befinden sich in der That eine solche Menge von Geschäften, daß wir drei derselben, der Cigarrenhandlungen der Herren C. L. Weiß und Wm. Fischer nicht zu gedenken, wenn man in letzterem auch für nur 1 Thlr. einen Anwartschaftschein auf einen Gewinn von 75,000 Reichsmark in der Dombau-Lotterie erstehen kann, fast vergessen hätten, und doch findet man in allen dreien gar hübsche Dinge für den Weihnachtstisch, nämlich bei den Herren N. Schmidt, C. Schnee und Paul Fahr, das beste und eleganteste Schreibmaterial, reizende feine Lederartikel, Nippesachen; bei Schmidt als hübschen Zimmerschmuck treffliche Delbrudgemälde und dort, sowie bei Schnee in zierlichen Einbänden das Beste der alten und neuesten Belletristik, sowie sehr billige Ausgaben unserer Klassiker. Durchaus darf auch das Fein- und Wäsche-Geschäft des Herrn J. E. Redmer nicht vergessen werden, das den Ruf höchster Recclität genießt. Je weiter wir gehen, je mehr wird es uns klar, daß die Aufgabe, welche wir uns gestellt, keine ganz leichte ist und viel Zeit resp. mehr Raum in diesem Blatte verlangt, als wir, ohne langweilig zu werden, für unsere Plaudereien in Anspruch nehmen dürfen und da wir mit dem Franzosen sagen: „tout genre est bon hors l'ennyant“, so bezähmen wir unser Schreibgelüste mit den Worten von Homers Geist: „Ich wüßte Morgenluft, ich muß mich kurz fassen!“ Von den zahllosen Manufacturläden, von denen einer den anderen an Luxus in Betreff der Schaufenster überbietet, erwähnen wir die, welche sich zuerst, wenn wir die Börsenbrücke überschritten, unsern Blicken darbieten, da ist zuerst das bestbekundete Geschäft von V. Kundt, dessen Waarenlager, trotz des vorangegangenen Ausverkaufes eine reiche Auswahl bester Stoffe bietet und dessen Herren-Garderoben-Geschäft zu den anerkannt besten des Dites gehört, dann von Alb. Fischer, dessen solide hochelegante Schaufenster-Decorations uns deutlich zeigt, welche verführerischen kostbaren Stoffe in diesem alrenommierten realen Geschäfte zu finden sind, für den, der einen veredelten Geschmack und — ein gutgefülltes Portemonnaie hat. Sei es uns vergönnt, wenigstens noch ein Geschäft einer verwandten Branche zu erwähnen, die Weißwarenhandlung von A. Döhning in der Marktstraße; dort harren der Damenwelt die elegantesten und geschmackvollsten Toiletten-Artikel und Ballgewänder, wie man sie zarter, düstiger, feenhafter wohl an keiner anderen Stelle findet, weshalb sich dieses Etablissement, und wahrlich mit dem größten Rechte, gerade zu dieser Zeit auch einer lebhaften Frequenz erfreut. Wenn denn also die Promenade beendet sein soll, so wollen wir noch der Lokale gedenken, wo wir Stärkung finden für den hungrigen und durstigen Leib, Unterhaltung für den Geist nach den eintönigen Berufsgeschäften. Wohl nicht zu leugnen ist, daß außer der Güte der Speisen und Getränke in einem Restaurationsgeschäft, die Beschaffenheit des Locals, die Bedienung und, nicht zu vergessen, die Manier des Wirths, den Werth und die Beliebtheit eines derartigen öffentlichen Geschäftes bestimmen. Und da steht wohl für den unbefangenen Beurtheiler die Weinhandlung und Restauration von Schneider, im früher Marcuse'schen, jetzt seinem eigenen Hause, in allererster Reihe; es herrscht dort ein Zug und ein Aplomb, wie man ihn nur in Restaurants erster Klasse in großen Städten findet und die Ausstattung des geräumigen Locals mit zwei Billards, diversen Privat- und geräumigen Gastzimmern, läßt nichts zu wünschen übrig. Selbst der pneumatische Apparat zum Aufzapfen des Bieres, direct aus dem Keller, dient dazu, dem Locale ein nobles Aussehen zu geben und ist, nächst dem bedeutenden und schnellen Umsatz die Ursache, weshalb man, wie bekannt, bei Schneider stets nur gutes Bier bekommt. Der Umsatz aber, den derselbe in nahe gelegenen Janisch'schen Keller mit Flaschenbier macht, ist ein ganz enormer. In nicht zu weiter Entfernung von diesem trefflichen Restaurant befinden sich noch zwei ähnliche Lokale, das zu der Weinhandlung des Herrn C. Fischer gehörige Gastertablissement, ebenfalls sehr beliebt und stark besucht, — seine vorzügliche Küche übt eine bedeutende Anziehungskraft aus, — und die, unter Damen-direction stehende Alhambra, welche zwar einen Spanischen Namen hat, aber in der dem Besucher durchaus nichts Spanisch vorkommt, sondern im Gegentheil Alles gar heimlich, gemüthlich und angewiebt von dem Hauhe zarter Weiblichkeit. Der alten Sitte gemäß werden auch in diesen Feiertagen, namentlich am Weihnachts-Heiligabend und am Sylvester, Verwürfungen von Sorten, Marzipan und Confect stattfinden, und haben die bewährten Meister der süßen Kunst der Kuchenbäckerei, die Herren Rosenbaum, Seiffert, Eichel, Perg und

Daum, schon seit Wochen an den köstlichen Producten gearbeitet, die an den genannten Tagen durch Frau Fortuna, die launische Göttin des Glück, den Würfelstüßigen zugetheilt werden sollen; — viel Glück allen Spielern und Spielerinnen jeglichen Alters: ein frohes Weihnachtsfest der ganzen, guten, so hochgeschätzten Stadt Memel.

Der Ammeister von Straßburg.

Historische Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Katharina folgte dem Vater dorthin, sie wurde sein guter Engel in den schweren Prüfungen, die seiner harren, und sühnte so die Schuld, welche ihr ganzes Lebensglück vernichtet.

Die Familie des Ammeisters erfuhr von alledem keine Silbe, düster und sorgenvoll flohen die Tage für sie dahin; zwischen Hoffnung und Verzweiflung getheilt sahen die Armen stets dem kommenden Tage entgegen, der ihnen nichts brachte als nur Täuschung.

Endlich aber schien alle Hoffnung, den geliebten Vater noch in diesem Leben wiederzusehen, vollständig verschwunden zu sein. Ein königlicher Befehl war angekommen, daß man die Aemter welche Dominikus Dietrich bekleidet hatte, besetzen sollte, indem der König gesonnen wäre, ihn bei sich zu behalten.

Der Rath und die Bürger Straßburgs trauereten bei dieser Nachricht wie um einen Todten. Doch nur der Verräther Obrecht allein kannte die wahre Ursache seiner Verweisung, er, der sie selbst mit bewirkt hatte.

Im Exil wurde jetzt mit der Befehrsung des Ammeisters offen und ohne Scheu vorgegangen, selbst der berühmte Bossuet, Bischof von Meaux, wurde vom Hofe dorthin beordert, an seiner Befehrsung zu arbeiten, nach ihm bekam ein anderer Pfarrer in der Nähe den Auftrag, während die Jesuiten ihn fast täglich bestürmten. Doch nichts vermochte die Standhaftigkeit des wackern Mannes zu erschüttern, nichts ihn wankend zu machen in seinem Glauben. An diesem Fels Deutscher Treue und Redlichkeit mußte die Gewalt des Despoten sich brechen und sein mächtiger Wille sich ohnmächtig erweisen.

In Straßburg, wo man vollständig über das Schicksal des Verbannten in Ungewißheit blieb, gewöhnte man sich nach und nach an den Gedanken, ihn zu den Todten zu zählen. Nur die Familie des unglücklichen Ammeisters hielt die Hoffnung noch aufrecht, obgleich sie sich in Trauerkleider hüllte und um ihn weinte und klagte wie um einen Dahingeschiedenen.

Frau Brigitta besaß, wie ihr Gatte, auch einen guten Engel an Armgard, die nur für sie lebte und mit den Freuden des Lebens gänzlich abgeschlossen zu haben schien. Sie war's, die der Mutter kommen Trost einsprach, wenn die Nacht der Verzweiflung das arme gequälte Herz umfangen wollte und auf Gott hinwies, der seinen Menschenkindern Leiden auferlege, aber sie auch zu tragen helfe und jede Prüfung zur rechten Herrlichkeit hinausführe. Und wohl liegt im Gebet eine tröstende Kraft, welche die schwärzeste Nacht zu erhellen, dem furchtbarsten Leid die Spitze zu nehmen vermag. Das empfand Frau Brigitta niemals inniger als in dieser Prüfung, und ihr Herz, das jeden Trost verschmäht, wurde ruhiger und stiller und legte dem alles anheim, der allein zu helfen vermochte in dieser Noth.

Was hatte nicht Armgard leiden müssen, was litt sie noch, seitdem sie erfahren, daß Adrian sich in der Gewalt ihres fürchterlichen Feindes befand.

Ulrich Obrecht hatte die Grausamkeit so weit getrieben, ihr diese Nachricht selber zu bringen; es that ihm so wohl, seine Rache an der Familie des Ammeisters, dem er die Hinrichtung seines Vaters zunächst Schuld gab, im ganzen Umfange kühlen und sich an der Qual seiner Opfer auch selber weiden zu können. Er mochte die stille Armgard in seinem übermüthigen Stolze niemals beachtet haben, wie er das Gefühl der Liebe für Schwäche erklärte.

Als er vor ihr stand, die so ganz anders war als die Schwester, als sie ihm mit der sittigen Würde einer echt Deutschen Jungfrau entgegentrat und seinen Hohn mit Verachtung strafte, da fühlte der Verräther zum ersten Male, daß an diesem Wesen seine triumphirende Rache ohnmächtig sei.

Kein Zug des ruhigen Antlitzes verrieth ihm

die Qual ihres Innern, sie flehte ihn nicht an um Adrians Freiheit, wie er gehofft, da ihm die stille Verlobung längst kein Geheimniß mehr war.

Warum mußte er das Auge so scheu senken vor dem reinen Blick der Jungfrau? Warum war es ihm nicht möglich, seinen Hohn und Triumph so offen zu erkennen zu geben, wie er es sich doch vorgenommen?

Es war die Macht der göttlichen Würde des Weibes, welche ihm hier so rein, so erhaben entgegentrat, daß der Hohn in ihm verstummte und der Triumph sich scheu zurückzog in die Tiefe der verrätherischen Brust, die jede Tugend bislang verspottet hatte.

Armgard hatte ihm nichts weiter erwidert als die Worte: „Geht und entweiht nicht länger die Schwelle dieses Hauses, welche Gott durch unerschuldetes Leiden geheiligt hat!“

Diese Worte hatten ihn fortgetrieben, sie waren das Zeichen des Kreuzes für ihn geworden, an welchem seine Macht zerbrach; sie schienen sein Verhängniß zu werden. — Wer ergründet die Tiefe der menschlichen Brust mit ihren Gedanken, ihren Leidenschaften, die oft ein Augenblick erwecken kann, wie der Stahl den Funken aus dem Stein?

Der stolze Prätör zürnte mit sich selber, als er hastig nach Hause eilte. Er nannte es feige Schwäche vor einer Jungfrau das Feld geräumt zu haben. Er wollte es ihr entgelten lassen an Adrians Qualen und zornig schwur er die Stolge vor sich im Staube zu sehen.

Beugte sich nicht alles vor ihm, selbst der einst so mächtige Rath dieser Stadt? — Hatte der König von Frankreich ihm nicht Gewalt gegeben, die Stolzen zu züchtigen und den Widerstand zu brechen? Und ein Weib sollte es wagen dürfen, ihn zu demüthigen?

Von diesem Gedanken erfüllt, trat er in Adrian's Kerker, wo der Unglückliche in Ketten lag.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtshalle.

1.) Am 16. November cr. fand der Knecht D. aus Kepal-Kaus seinen Kasten erbrochen und 1 Thlr 3 Sgr. 6 Pf. daraus entwendet. In gleicher Zeit wurde der beim Nachbar dienende Knecht Janis Vabis vernimmt und an seinem Bette ein Stemmmeißen und eine Fortenzinle vorgefunden, welche genau in die Einbrüche von jenem Kasten paßten und daher wohl die Diebeshandwerkzeuge gewesen sein werden. Uebrigens war noch ein zweiter Kasten erbrochen, aus ihm aber, da er kein Geld enthielt, worauf es der Dieb augenscheinlich abgesehen, nichts entwendet. In der Lagerstätte des Vabis wurde auch eine Tischdecke vorgefunden, die dem Wirthen Sp., bei dem jene Einbrüche verübt waren, gestohlen worden. Der flüchtige Vabis ist ergriffen und heute auf die Anklagebank gesetzt. Trotz seines Läugnens findet der Gerichtshof ihn schuldig und da ihn vor der vollen Strafe sein jugendliches Alter von 17 Jahren schützt, erhält er wegen schweren Diebstahls eine 6 wöchentliche Gefängnißstrafe zugewiesen.

2.) Am Morgen des 8. November cr. wurde eine Kante des V'schen Comtoirs eingeschlagen und beide dort stehende verschlossene gewesene Pulte gewaltsam erbrochen gefunden. Aus einem Pulte waren 33 Thlr., aus dem andern 15—20 Thlr., darunter mehrere Zweifthalerstücker und für 1 Thlr. 20 Sgr. neue Zweifpennigstücke entwendet. Die Ausführung dieses Diebstahls legt die Anklage dem Aufständigen Ueberläufer Jwan Michalow zur Last, welcher auch verhaftet ist, die Anklage aber hartnäckig läugnet. Abgesehen davon, daß er ein Heimathsflichtiger, also an sich ein lockerer Vogel ist, sprechen gegen ihn folgende Indicien. Er war kurz vor dem Einbruche auf dem V'schen Speicher beschäftigt gewesen und hatte also Gelegenheit, die Localitäten kennen zu lernen. Zu derselben Zeit ist er mittellos und mit defecten Kleidern versehen gewesen und hat die Diebstahlsnacht außerhalb seiner Schlafstelle zugebracht. Am Morgen darauf warf er förmlich mit dem Gelde umher und ließ seiner Wirthin merken, daß seine Taschen wohl gefüllt waren. Er bezahlte seine rückständige Mische mit einem Zweifthalerstücker und machte erhebliche Präsente, insbesondere kaufte er seiner Wirthin eine Stubenuhr für 3 Thlr 10 Sgr. und gab sich selbst durch den Ankauf neuer Kleider ein anständiges Aussehen. Sodann erfreute er ein ihm bekanntes Mädchen durch ein Geschenk von 24 neuen Zweifpennigstücken. Der Angeklagte mag oder will über diese bedeutenden Geldmittel keine Auskunft geben, weshalb der Gerichtshof die Ueberzeugung von seiner Schuld gewinnt und ihn zu einem Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Willkommenste Weihnachtsgeschenke für jeden Raucher

als:
Cigarren, auf abgelagert, in allen Qualitäten und zu jedem Preise,
Rauchtabelle, Shagtabacke, türkische Tabacke
und Cigaretten,
Pfeifen, als: lange, halblange und kurze Hauspfeifen, Jagdpfeifen in Rohr,
Holz, Ebenholz, Weichsel und Horn, geschmigte Holzpfeifen, cosmo-
politische Pfeifen (Trockenraucher mit Abzug), alles in bunter Auswahl;
auch einzelne Bestandteile wie Röhre, Köpfe, Abzüge, Kierbel, Spigette,
Nargile's, (türkische Wasserpfeifen) und Shibuck's, Tabackbeutel ic.,
Cigarren- & Cigarettentaschen, auch Portemonnais,
Taschenfeuerzeuge.

**Echte Wiener Meerscham-
Pfeifen & Cigarrenspitzen** in überraschender Auswahl von den
feinsten billigen bis zu den feinsten Stücken, ferner: **Cigarren-
spitzen** in Weichsel, Holz, Horn ic.
empfehlend reich und zu ermäßigten Weihnachtspreisen.

Eduard Lehr jr.,

Sibauerstraße Nr. 25 im Hause der Frau Ferd. Weiss.

Herren-Shipse Petroleum,
doppelt raffinirt, 2 Sgr. 6 Pf. pro Vier und 25 Pfund
für 1 Lthr. 5 Sgr. empfiehlt
F. R. Claus, am Mühlenthor.

Gusspfefferkuchen,
Katafischchen, Lechpfefferkuchen, Pfeffer-
nüsse und kleine Pfefferkuchen sind noch vor-
räthig bei
Emmy Fischer,
alle Sorgenstraße 4.

Surrhähne und Surren
offert billigst
Sch. Naugardt,
Polangenstr. 37/38.

Weihnachts- Artikel

als:
Walnüsse,
neue Französische,
Lambertsnüsse, echte,
Para-Nüsse,
sämmlich feinsten Qualität.
Schaalmandeln.
Traub-Rosinen.
Reigen- u. Sultana-Rosinen.
Bonbons und gebrannte
Mandeln.
Chocoladen
in kleinen Stangen und Täfelchen,
sowie
**feinste Koch- & Ess-
Chocoladen,**
von Jordan & Timaens.

Morsellen,
sowohl in feinen Kästchen, wie
ausgewogen.

Wachsstöcke
und bunte Baumlichte
empfehlend billigt die
Droguen-Handlung

von
R. Guttzeit,
Marktstraße 3 u. 4.

Memel, den 18. Dezember 1874.

Bekanntmachung.
Die Heberolle von der Gebäude- und Grundsteuer
wird bis einschließlich den 31. d. M. in der Stadt-Kasse
zur Einsicht der Steuerpflichtigen anliegen.

Einwendungen gegen die Festsetzungen derselben sind
binnen 3 Monaten vom Tage dieser Bekanntmachung schrift-
lich bei dem königlichen Kataster-Amt hier selbst anzubringen.
Der Magistrat.

Memel, den 19. Dezbr. 1874.

Bekanntmachung.
Die von der königl. Regierung festgesetzte Klassensteuer-
Rolle pro 1875 wird vom 21. Dezember 1874 bis 3.
Januar 1875 im Communalbureau II. des Magistrats zur
Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen. Reklamationen
gegen die Klassensteuer-Veranlagung müssen binnen einer
Präklusivfrist von 3 Monaten nach der Bekanntmachung
der Steuerrolle beim königl. Landrathsamte eingegeben
werden.

Jeder Reklamant hat auf Erfordern die in seinen Be-
zug befindlichen Urkunden Nachkontrakte, Schuldverschreibungen,
Handlungsbücher und so fern zur Einsicht vorzulegen.
Wenn binnen der zu bestimmenden Frist die betreffenden
Urkunden ic. nicht vorgelegt werden, so wird angenommen,
dass Reklamant die angebrachte Reclamation zu begründen
außer Stande sei, und die letztere zurückgewiesen.
Der Magistrat.

Druck und Verlag von J. B. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Mülf in Memel.

Der Berliner Börsen-Courier.

unstreitig gegenwärtig eines der bedeutendsten Finanzblätter Deutschlands und Oesterreichs, ist gleichzeitig die
billigste der **zweimal täglich** erscheinenden Zeitungen Berlins. Ebenso billig, wie die nur einmal täglich
erscheinenden Börsen-Blätter ist der „Berliner Börsen-Courier“ Dank seiner Stellung in der finanziellen und com-
merciiellen Welt die rascheste und beste Informationsquelle über alle Vorgänge auf dem Gebiete der Börse, des
Handels und der Volkswirtschaft. Der „Berliner Börsen-Courier“ erscheint wöchentlich zwölfmal. Jeden Sonntag
mit dem feuilletonistischen Beiblatt „Die Station.“
Die Morgennummer des „Berliner Börsen-Courier“ hat sich längst in allen Kreisen als eines der belieb-
testen Blätter Berlins eingebürgert; Dank der Raschheit ihrer Berichterstattung, ihres piquanten Inhalts und der
Originalität ihrer politischen Besprechungen.
Die Abendausgabe enthält neben dem unerlässlichen Zubehör eines Handelsblattes — Eisenbahneinnahmen,
Verlosungslisten, einen durchaus vollständigen Courszettel etc. — die frühesten und correctesten Nachrichten
über alle Vorgänge an der Börse, — über alle Vorgänge bei Actiengesellschaften — ausführliche und objective
Kritiken über alle Erscheinungen des Geldmarktes und des Börsenverkehrs — volkswirtschaftliche Abhandlungen
— die wichtigsten politischen Nachrichten — Reichstagsberichte — Börsen- und andere Correspondenzen von
allen Plätzen. Erwähnen wir noch, dass der Börsen-Courier unter allen Organen seiner Branche bekannt und
anerkannt ist des Principis strengster Rechtlichkeit und Unparteilichkeit wegen, das allein massgebend ist für sein
Urtheil und seine Auffassung.

Zwei Mal im Quartal liegt dem Berliner Börsen-Courier ein Fragebogen bei, auf dessen Formular jeder
Abonnent das objectivste sachliche Urtheil über jedes bezeichnete Papier erhält. Die Beliebtheit, welcher sich
der „Berliner Börsen-Courier“ seit ge.auer Zeit erfreut, die dauernde Zunahme der Abonnentenzahl des Blattes
ist so sehr Bürge für die volle Befriedigung unserer Leser, dass wir den obigen sachlichen Angaben keine wei-
tere Empfehlung hinzuzufügen brauchen.
Abonnements auf den „Berliner Börsen-Courier“ zum Preise von **2 Thlr. per Quartal** nehmen
alle Postanstalten, in Berlin auch alle Zeitungspediteure entgegen. Probenummern versendet auf Wunsch gratis
und franco die **Expedition, Mohrenstrasse 24, Berlin, W.**
Gegen Einsendung der Abonnements-Quittung wird den neu hinstretenden Abonnenten sowohl in Ber-
lin, wie ausserhalb der „Berliner Börsen-Courier“ vom Tage des Abonnements an bis zum 1. Januar ac. auf Wunsch
gratis und franco geliefert.

Berliner Börsen-Courier.

Etwas ganz Neues.

Eine Flasche flüssigen Leim mit einer äußerst prac-
tischen Vorrichtung, vermittelt welcher man beim Gebrauchen
dieses Leims keinen Pinsel mehr nöthig hat; der ganze
Apparat ist so practisch, daß er in keiner Familie fehlen
sollte und kostet nur 6 Sgr., im Duzend 2 Thlr.

Herrmann Kuehn,
Königsberg i. Pr., Königsstraße 49.

Frische Citronen

stück- und kistenweise sehr billig.

C. H. Engel.

Schlewischstraße Nr. 20 steht eine schöne
hochtragende Kuh zum Verkauf.

**Wachsstöcke,
Wachslichte,
Baumverzierungen**
aller Art.

Ed. Schnee.

Weihnachts-Lichte und Leuchterchen

empfehlend sehr billig.

G. Heycke, Rosenstraße 1.

Brodtschneide-Maschinen
empfehlend

A. Schickedanz.